Metamorphosen in Metall

Text Eva Holz, formforum Schweiz Photos Miriam Künzli

Die Schweizer Silberschmiedin Anna Furrer Glarbo treibt Metall in ungewohnte Dimensionen. Dabei verzaubert sie nicht nur Silber, sondern auch Kupfer und Blumendrähte zu kunstvollen Objekten.

Das Silberschmieden lernte Anna Furrer Glarbo bei Meister in Zürich und bei Georg Jensen in Dänemark / Anna Furrer Glarbo learned the silversmith's craft at the Meister company in Zurich and the Georg Jensen manufactory in Denmark

Schmiedehämmer in der Werkstatt in Bliggenswil im Zürcher Oberland / Various hammers in the workshop in Bliggenswil in the Zurich highlands

Ihre *Kokons*, schmiedet Anna Furrer Glarbo aus versilbertem Kupferdraht / Anna Furrer Glarbo crafts her *cocoons* from silvered copper wire

Zinn in einer Sandform für ein Modell zur Serie *Girolle*. Das Fenster vor der Werkbank eröffnet den Blick auf die Landschaft des Zürcher Oberlands / Tin cast into in a sand mold for creating a model for the *Girolle* series. The window behind the workbench provides a view of the Zurich highlands scenery

Das Planieren von Metallgefäßen erfordert höchste Konzentration / Planishing metal requires the utmost concentration

„Ich will, dass der Entstehungsprozess sichtbar ist und die Oberfläche lebt", sagt Anna Furrer Glarbo. Aus simplen Silberplatten treibt sie amorphe, schalenartige Gefäße mit deutlichen Spuren des Hammerschlags, das Ganze kaum poliert. Ihr Grundmaterial kann Edelmetall sein, muss aber nicht. Genauso liebt sie Kupfer, „weil es gutmütiger – und günstiger ist." Im Zentrum ihres Interesses steht das pure Handwerk, welches „sehr viel Fleiss und Zeit abverlangt". Und dann beschäftigt die Zürcherin das Thema Metamorphose. Dabei lotet die Experimentierfreudige immer wieder Grenzen aus und überführt das Material hartnäckig in unerwartete Dimensionen. Warum nicht mit Metall etwas Textiles schaffen? Aus hauchdünnem Blumenbindedraht hat sie ein geometrisches, transparentes Gefäß geformt, leicht und elegant wie ein orientalischer Vogelkäfig. Eindrücklich auch der golden schimmernde überdimensionierte Kokon oder ihre nestartigen Gebilde aus versilberten Kupferfäden, die sich unmerklich in der Luft verlieren.

Rund zwei Tage in der Woche arbeitet die 34-Jährige in der Kunstschmiede-Werkstatt ihres Vaters in Bliggenswil bei Bauma. Auf dem Hügel im Zürcher Oberland, eine knappe Bahnstunde von Winterthur entfernt, lebten einst arme Kleinbauern. Typisch für diese Gegend sind die so genannten Flarze, geduckte, schmale Reihenhäuser mit breiter Fensterfront, die genügend Licht für Heimarbeit einließen. Hier ist Anna Furrer aufgewachsen. Die Schmiede des Vaters liegt im ehemaligen Stall, direkt am Wohnhaus angebaut. Seit einem Jahr beansprucht seine Tochter eine Ecke davon für ihre freien künstlerischen Arbeiten. Kostbar sind in diesem dunklen, atmosphärischen Raum nicht nur die Silberteile, welche sie – mit Gehörschutz! – auf dem Amboss lautstark bearbeitet, sondern auch die vielen verschiedenen Hämmer. Anna erbte sie von einem „uralten Silberschmied". Jedes Exemplar, ob aus Schweinehaut, Nylon, Holz oder Blei, hat seine genaue Funktion. Einem Schatz gleich hütet Anna Furrer dieses persönliche Werkzeug-Ensemble in einem Koffer. Daneben hat sie bei der traditionsreichen Silbermanufaktur Meister in Zürich eine 40-Prozent-Stelle als Designerin und Silberschmiedin inne. In höchst aufwendiger Weise realisierte sie unlängst für das renommierte Unternehmen die Schale *Bubbles* – bestehend aus Hunderten von Ringen in Sterlingsilber 925. Mehrere Monate dauerte die Entwicklung und vielstufige Fertigung des außergewöhnlichen, 75 cm langen Handwerksobjekts, das nun zur *Meister 1881 Collection* gehört.

Bei Meister hatte Anna von 2001 bis 2005 ihre Lehre gemacht, dem noch einzigen Silberschmiedeatelier der Stadt Zürich und dem letzten der Schweiz, das regelmäßig Lehrlinge ausbildet. „Es war eine anstrengende, aber sehr wichtige Zeit für mich", sagt sie mit Bestimmtheit. Genauso wie das Jahr zuvor, als sie nach der Berufsmaturität in Kamerun unter einfachsten Bedingungen töpfern, flechten und Trommeln schnitzen lernte. Dass die Gestalterin jetzt wieder in ihrem ehemaligen Lehrbetrieb arbeitet, betrachtet sie als Glücksfall und schmunzelt: „Heute habe ich natürlich einen andern Status als damals". Kein Wunder, die Passionierte blickt auf intensive Wanderjahre im Ausland zurück. Schon kurz nach der Lehre war Anna nach Kopenhagen gezogen für eine Praktikumsstelle bei Georg Jensen, „eine der berühmtesten Silbermanufakturen der Welt", wo sich für sie „der Silberschmiedehorizont enorm erweiterte." Aus dem geplanten Kurzaufenthalt in Dänemark wurden schließlich sieben Jahre, denn in Kopenhagen lernte Anna ihren künftigen Ehemann, den Grafikdesigner Jon Glarbo kennen. Nach zwei Jahren bei Georg Jensen bildete sich die Schweizerin am dänischen Institut für Design, Kunst und Handwerk drei Jahre lang weiter. Gleichzeitig wuchs ein Netz zu andern Silberschmieden und zu wichtigen Galerien. Noch heute stellt die Galeri Montan in Kopenhagen regelmäßig Anna Furrers Objekte aus. Etwas wehmütig meint sie: „In Dänemark wird Künstler-Sein als Beruf wahrgenommen, in der Schweiz leider eher als Hobby." 2011 zog das Ehepaar dennoch in die Schweiz. „Ich sehnte mich nach meiner Heimat und mein Mann wollte sich als Schriftdesigner im Ausland neu orientieren", erklärt die Zürcher Oberländerin, die heute Mutter von Malu (4) und Levi (2) ist. Seit ihrer Rückkehr gibt sie auch an Kunstschulen und dem Handwerkszentrum Ballenberg „mit Herzblut" Kurse in Metallbearbeitung und 3-D. „Etwas viel, zugegeben", meint sie. Doch bald wird Anna Furrer Glarbo mit ihrer Familie in den Flarz neben dem Haus ihrer Kindheit einziehen und die Schmiede-Werkstatt in einem Katzensprung erreichen.

Metamorphoses in Metal

The Swiss silversmith Anna Furrer Glarbo hammers metal to create objects of unusual dimensions, transmuting not only silver but also copper and florist's wire into charming, artistically crafted items.

"I want to create objects with vibrant surfaces that reveal the crafting process," says Anna Furrer Glarbo. Hammering plain sheets of silver, she crafts amorphous, bowl-like vessels showing clearly visible traces of the hammer blows, left almost unpolished. She may use precious metal, but not necessarily so. She likes to work with copper just as much, "because it's more docile – and cheaper." The main focus of her interest is the artisanal process as such, which "requires a lot of diligence and time." In addition, she also engages with the theme of metamorphosis. Always keen to experiment and explore boundaries, she tenaciously works her material to create objects with unusual dimensions. Why not use metal to create something seemingly textile? Using gossamer-thin florist's wire she has crafted a transparent, geometrically shaped object that is as lightweight and elegant as an Oriental birdcage. Featuring a golden shimmer, her over-dimensioned cocoon is an equally impressive example of her work, as are her nest-like structures crafted from silvered copper threads that look as if they're subtly vanishing in the air.

Gefäße aus Silber und Kupfer der Serie *Girolle* mit sichtbarem Hammerschlag / Silver and copper vessels from the *Girolle* series, with clearly visible hammer marks

Abschlussarbeit am dänischen Institut für Edelmetall in Kopenhagen aus Blumenbindedraht. Flarzhäuser in Bliggenswil / Graduation piece, crafted at the Danish Institute for Precious Metal in Copenhagen from florist's wire. Flarz houses in Bliggenswil

On an average of two days a week, the 34-year-old silversmith works at her father's artist blacksmith's workshop in Bliggenswil near Bauma, located not quite an hour's train ride from Winterthur on a hill in the Zurich highlands, which used to be home to poor smallholders. The region's characteristic features include what are called Flarz houses: low, narrow terraced houses with banks of windows that allowed enough light to enter for doing cottage-industry work. This is where Anna Furrer grew up. Her father's smithy is in the former stable, which is attached to the house. For a year now, his daughter has claimed part of it for herself, to craft her freestyle creations. What's so valuable in this dark, atmospheric room are not only the silver pieces that she – wearing ear protectors! – noisily works on the anvil, but also the many different hammers. Anna inherited them from "an ancient silversmith". Each of them, whether made of pigskin, nylon, wood or lead, has a specific function. Anna stores this treasured personal toolkit in a box. In addition to crafting her own objects, Anna is employed part-time as a designer and silversmith with the traditional "Meister" silver manufactory in Zurich, for which she recently created an elaborately crafted bowl entitled "Bubbles", composed of hundreds of 925 sterling silver rings. The development and multi-stage handcrafting of this unusual 75-cm-long object, which is now part of the renowned company's "Meister 1881 Collection", took several months.

It was also at "Meister", the only silversmith's atelier in the city of Zurich and the last remaining one in Switzerland that regularly trains apprentices, where Anna trained as a silversmith from 2001 to 2005. "It was a demanding but very important time for me," she says emphatically – just like the year after she had obtained her Professional Maturity certificate, during which she learned how to craft pottery, create wickerwork and carve drums under the most primitive of conditions in Cameroon. She regards it as a stroke of luck that she is now working again at the company where she trained. "Of course, compared to back then, my status there is different now," she says with a smile. Which is unsurprising. After all, this passionate silversmith and designer can look back on very intense years of journeying abroad. Only a short time after her apprenticeship, Anna moved to Copenhagen to serve an internship with "Georg Jensen", "one of the world's most famous silver manufactories", where she "broadened her silversmith's horizon enormously." What had been planned as a short stay in Denmark eventually turned into seven years, because Anna met her future husband, the graphic designer Jon Glarbo, in Copenhagen. After working at the Georg Jensen manufactory for two years, the Swiss silversmith attended further training courses at the Danish institute of design, visual arts and crafts for three years. At the same time, she established a network with other silversmiths and important galleries. One of them, the "Galeri Montan" in Copenhagen, still showcases objects created by her on a regular basis. A little nostalgic, she says: "In Denmark, being an artist is considered a profession, whereas in Switzerland, unfortunately, it's regarded more as a hobby." In 2011 the couple nevertheless moved to Switzerland.

"I was longing for my homeland, and my husband wanted to seek out new challenges as a font designer in a different country," explains Anna, now mother of Malu (4) and Levi (2). Since she returned to Switzerland, she has also been teaching, "with a lot of dedicated passion", courses in metalworking techniques and 3-D design at art colleges and at the Ballenberg Crafts Center. "That's a little much, I admit," she says. But Anna Furrer Glarbo and her family will soon move into the Flarz house next to the house of her childhood, so it will only be a stone's throw to her silversmith's workshop.

4nn4.ch

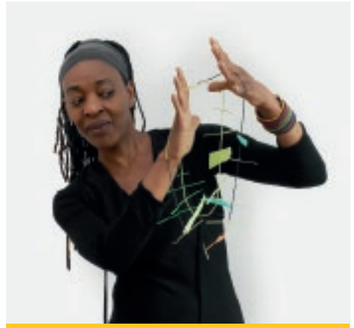
Die Silberschale *Bubbles* fertigte Anna Furrer Glarbo für Meister Silber, Zürich / Anna Furrer Glarbo created the *Bubbles* silver bowl for the Meister Silber company in Zurich. Photo Meister Silber

90 JAHRE GEDOK 2016

VERBAND DER GEMEINSCHAFTEN DER KÜNSTLERINNEN UND KUNSTFÖRDERER E.V.
WWW.GEDOK.DE

BARBARA BUTZ_WWW.BARBARA-BUTZ.DE

MARIA VERBURG + HANNI WEBER


ANGELIKA LINK_WWW.ANGELIKALINK.DE

BARBARA HATTRUP_WWW.BARBARAHATTRUP.DE

CHRISTIANA JÖCKEL_WWW.CHRISTIANA-JOECKEL.DE

SUSANNE ELSTNER_WWW.SUSANNE-ELSTNER.DE

KERSTIN BECKER_KERSTIN-L-BECKER@WEB.DE

SILVIA BUNKE_WWW.SCHMUCKUNDTEXTE.DE

MAJA VOGL_WWW.MAJAVOGL.DE

SILKE DECKER_WWW.SILKEDECKER.DE

ANNE ANDERSSON_WWW.ELBLINNEN.DE

GRASSI MESSE LEIPZIG 2016

WWW.GRASSIMESSE.DE 21. – 23. OKTOBER